

Mit herzlichen Heimatgrüßen an die Front von

6 Seiten — 4.- Lei

Taxela post. plătite în numerar
aprobarei D. Gen. P.T.T. 81061/924

Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Alf. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piața Pievnai 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Nr. 67.119.

Seite 59. 28. Jahrgang.
Arab, Mittwoch, den 20. Mai 1942.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Sarajschloglu erklärte

Türkisch-sowjetische Beziehungen werden immer schlimmer

Verhältnis zu Deutschland äußerst freundschaftlich

Ankara. (DNB) Außenminister Sarajschloglu erstattete in der gestrigen Versammlung der Volkspartei einen Bericht über die außenpolitische Lage der Türkei. Vor allem teilte er mit, daß Sowjettruppen des öfteren die Grenze des Landes überschritten und Sowjetflugzeuge türkisches Gebiet überflogen, wogegen er im Wege des Sowjetbotschafters Protest eingelegt habe. Er teilte ihm aber auch mit, daß das türkische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit gegen den Bolschewismus sei. Als der Botschafter sich auf die sowjetische Hilfe berief, die die Sowjetunion für die Neuorganisation des türkischen Staates femal Ataturk geleistet habe, erklärte er ihm, entschieden, daß die Türkei sich durch niemanden terrorisieren lassen. Im weiteren verwies er darauf, die Sowjetunion trage allein die

Schuld, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten verschlimmern haben. Demgegenüber bezeichnete Sara-

schloglu das Verhältnis zwischen der Türkei und Deutschland als äußerst freundschaftlich.

DNB-Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier

Wiederum 17 feindliche Handelschiffe mit 105.000 BRT versenkt

Berlin. (DNB) Das DNB gibt aus dem Führerhauptquartier in einer Sondermeldung bekannt: Deutsche U-Boote versenkten an der nordamerikanischen Küste, im Karibischen Meer und an der

Mündung des Mississippi wiederum 17 feindliche Handelschiffe mit zusammen 105.000 BRT. 2 weitere Schiffe aber wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Klare Ausrichtung innerhalb der evangelischen Landeskirchen U. B.

Die Pressestelle der Volksgruppenführung teilt mit: Die in Aegnebeln, bzw. in Grob-Schenf zusammengetretenen 54 Pastoren und Kirchenwäter des Schenker evangelischen Kirchenbezirkes haben sich einmütig und durch Namensunterschrift bereit erklärt, Volksgruppenführer Andreas Schmidt und Bischof Wilhelm Stäbel in der Durchführung des Gesamtabkommens zur Regelung des Verhältnisses der evangelischen Landeskirche U. B. der

Deutschen Volksgruppe in Rumänien tatkräftig zu unterstützen. Eine ähnliche Erklärung wurde auch in den Pastorenkonferenzen der Siebenbürger Kirchenbezirke von insgesamt 127 evangelischen Pfarrern abgegeben, denen die 39 übrigen zu den Versammlungen erschienenen Pfarrer erklärten, daß sie selbst nach Geschwerden des Abkommens sich gleichfalls für die Durchführung einsetzen würden.

Moskau rückt ins Blickfeld

240 Sowjetpanzer bei Charlou vernichtet

Ein deutscher Pionierzug räumt 1800 Panzerminen

Führerhauptquartier, 17. Mai. Berlin. Das DNB gibt bekannt: Nordostwärts der Stadt Kertsch wurden die Reste des geschlagenen Feindes auf dem Dsiggisel der Halbinsel auf engstem Raum zusammengedrängt. Ueber die Straße von Kertsch flüchtende sowjetische Kräfte erlitten durch Luftangriffe hohe Verluste. Auf Tamanslaja entstanden große Brände und heftige Explosionen.

Die Zahl der in diesen Kämpfen bisher vernichteten Panzer hat sich auf 240 erhöht. An den übrigen Abschnitten der Ostfront Artillerie- und Aufklärungstätigkeit. Im Raum um Moskau sowie ostwärts des Ilimensees wurden wichtige Eisenbahnverbindungen des Gegners von der Luftwaffe nachhaltig zerstört.

Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 16 feindliche Flugzeuge ab. Im Raum von Charlou (Selter) erneute Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind.

Bei den Kämpfen im Osten nahm ein Zug der 2. Kompanie des Pionierbataillons 182 bei einem einzigen Angriff 1800 Landminen auf. In Lappland und an der Wirmarfront verließen eigene Angriffskolonnen erfolgreich.

Die „Ausnahmen“

Gefallen, die das Volk kennen muß
Von Walter May

Für den Nationalsozialisten, ob er an der Front oder in der Heimat, ist jede Führerrede immer wieder wie ein Stahlbad, das ihm eine beinahe unmerkliche Kraft zur Arbeit und zum Durchhalten verleiht. Der politische Gefolgsmann des Führers spürt aus den Worten am Rundfunk die Bestätigung seiner selbst, wie er stets von neuem erlebt, daß Adolf Hitler das Gesetz ist, nach dem wir angetreten sind. So wie vor Monaten die Herzen aller Nationalsozialisten dem Führer jubelten, als er erklärte, er werde als noch fanatischerer Nationalsozialist aus dem Kriege zurückkehren und noch mehr als bisher für die kompromißlose Durchführung des Parteiprogrammes sorgen, so erkannten wir „unseren Führer“ wieder in seiner letzten Rede vor dem Reichstag, wo er persönlich radikale Maßnahmen gegen jene „Ausnahmen“ ankündigte, die heute noch auf erworbene Rechte pochen und dabei vergessen, daß es in diesen Zeiten nur noch Pflichten vor der Nation geben kann. Der Führer erbat vom Reichstag das Recht, jeden zur Erfüllung der Pflicht anzuhalten und ihn gegebenenfalls aus Amt und Stellung zu entfernen, ohne Rücksicht darauf, was er war und welche erworbenen Rechte er besitzt, und zwar gerade, weil es sich unter Millionen Unständiger nur um ganz wenige einzelne Ausnahmen handelt. Ueber allem Rechten dieser Ausnahmen, so sagte der Führer, steht heute einzig eine nationale Pflicht. Wenn die offene und radikale Haltung des Führers der Straftat für die nationalsozialistische Bewegung ist, die allein in der angepannten und entbehrungsreichen Arbeit der Heimat wie auch in dem übermenschlichen Durchsetzen der kämpfenden Front von Entbleib garantiert, so bedeutet diese Sprache für einige wenige Rundfunkhörer ein geheimes Grauen. Denn diese „Ausnahmen“ erkennen darin den endgültigen Zusammenbruch ihrer Welt. Wie? Haben sie wirklich richtig gehört — ein Myster soll ohne Untersuchung und ohne Urteil beseitigt und bestraft werden können. Ein Mann soll gemahregelt werden ohne Rücksicht auf die Anzahl seiner Studienjahre und auf den Umfang seiner Briestafel! Steht es den wirklich in der Zeitung, daß ein Fabrikdirektor hingerichtet wurde, weil er aus der Gemeinschaft seines Wertes Fleisch für seinen Haushalt verwendete — man denke, welche Strafe für geringfügiges Vergehen, wo der Mann doch schließlich auch beim Mittagstisch seinem Stand etwas schuldig ist! So denken die „Ausnahmen“, die durch dieses Urteil sich mitgerissen fühlen, da sie meinen, auf Grund ihrer materiell oder intellektuell sogenannten „geborenen Stellung“ eine besondere Behandlung beanspruchen zu können. Warum Arbeit man denn diese Ausnahmen niemals im einfachen Volk, sondern immer nur in

Der Reichstheaterzug am 19. und 20. wieder in Arad

Jenen „besseren“ Kreisen? Ganz einfach, weil das Volk selbst im Kriege steht und um Leben oder Tod kämpft, während jene noch immer als Direktoren, Theologen oder Großhändler unabkömmliche Schmarotzer und Kriegsverdiener sind. Das Volk aber muß solche Gestalten, die glauben, auf Grund ihres Standes, ihrer Bildung oder ihrer Weltanschauung die ephemer Gesetze der Front durchlöchern zu dürfen, lennen und der Strafe überantworten, die an der Front den Saboteur trifft. Denn in der Heimat gelten — wie Hellsgruppensführer Andreas Schmidt in seinem Aufruf an die Heimatfront ausführt — die gleichen Gesetze wie an der Front. Für ihre Durchführung sind wir unseren Frontsoldaten verantwortlich, die immer wieder in ihren Briefen vom Heimateine würdige Haltung fordern. Wenn bei uns aber jene, die der Führer in seiner Rede „Ausnahmen“ nannte, glauben, daß die für jeden Deutschen verbindlichen Gesetze und Strafen gerade sie nicht erreichen können, weil hier andere Paragraphen gelten, dann wird das Volk ihnen zeigen, daß alle deutschen Menschen, wo immer sie auch leben, in diesem Krieg von einem einzigen inneren Gesetz und Befehl regiert werden und daß es davon keine Ausnahmen gibt.

Unaufhaltsames Vorgehen Japans in China

Lotto. (DM) Japanische Truppen, die die geschlagenen Chinesen auf ihrem Rückzug aus Burma verfolgten, haben am gestrigen Tage die chinesische Stadt Katak 200 km nördlich von Mandalay eingenommen. Wie der Sprecher der japanischen Luftwaffe mitteilt, wurden in den bisherigen Kämpfen in Burma 544 feindliche Flugzeuge vernichtet, wo-

bei angeführt wird, daß es sich bei nahe ausschließlich um Kampfflugzeuge handelt. Laut Meldungen aus Schanghai, haben japanische Abteilungen in der chinesischen Provinz Setiang die Offensive gegen die dort stehenden Truppen Tchang-Kai-Scheks begonnen.

Allerlei von zwei bis drei

Laut Meldungen aus Burma flüchteten die Briten von dort auf Elefant, Maulaseln, Basistratwagen usw. In Lemeschburg fand man bei den Juden M. Kaufmann 1500 Rilo Juder, den er sich von der Freiburger Juderfabrik verschaffte und um 300 Bel das Rilo schwarz verkaufte. In Arab wird der Juder, nicht wie irrtümlich gemeldet, auf Grund der alten, sondern der neuen Juderlarten ausgefolgt. In einer Grube von Virginia (USA) kamen bei einer Explosion 40 Arbeiter ums Leben, 32 wurden schwer verletzt und eine Anzahl ist verschwunden. (R) Der Vatikan hat das Ansuchen des Ernegus, Halle Gelassie, um die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen abgelehnt. (DM)

Erntanz Londons um Rertsch

Berlin. (DM) Wie aus maßgebenden Militärkreisen berichtet wird, führt London um die Ereignisse bei Rertsch einen höchsten Erntanz auf. Um die Verdienste der deutsch-rumänischen Truppen auf jede Art zu schmälern, werden die widersinnigsten Ausflüchte zu Gunsten der vollständig aufgegebenen Sowjets vorgebracht. So wird u. a. angeführt, daß den Sowjets zu wenig Raum für ihre Unternehmungen zur Verfügung stand, was natürlich gegen

jede Logik ist, da doch in erster Linie der Angreifer entsprechenden Raum zur Entfaltung seiner Unternehmungen benötigt u. der zur Verfügung gestandene für die deutsche Führung eben genügend war, um ein monatelang hergerichtete hartes Verteidigungssystem innerhalb 4 Tagen zu zerbrechen. Als Beweis, daß deutsche Tapferkeit und Führung den Sowjets in jeder Hinsicht überlegen sind.

Neue Erdrutschungen im Altreich

Bukarest. (R) Wie das Innenministerium mitteilt, ereigneten sich in den Tagen vom 6., 7. und 8. Mai neue Erdrutsche in den Kreisen Argesch, Baia, Lambodiza, Fogarasch, Gorj, Jassi, Olz, Brabova, Harnatic-Sarat, Cetatea Alba, Sapusna, Soroca und Suceaba. Größeren Umfang nahmen die Erdrutschungen im Kreis Soroca an, wo 110 Häuser zerstört wurden. In den übrigen Kreisen wurden insgesamt etwa 150 Häuser und etwa 100 ha Ackerboden und Weide beschädigt.

Am 9. und 10. Mai ereigneten sich neue Erdrutsche in Gorj, Buzau, Argesch, Neamz und Bais. In Argesch, Bais und Buzau dauern die Erdrutsche noch an. Etwa 20 Häuser wurden zerstört. In Gorj und Buzau ist stellentweise der Verkehr unterbrochen worden. Menschenopfer sind nirgends zu beklagen. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um die betroffene Bevölkerung unterzubringen und die verschütteten Straßen freizulegen.

Der Vatikan hat das Ansuchen des Ernegus, Halle Gelassie, um die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen abgelehnt. (DM)

In Diehrich ergab der Wägigkeitsstag samst den krorigen Sunedoo-roer Städten 406.494 und im Romitat 1 Million 135.981 Bel. Die Einfuhr von Kolofonium und Perpentin aus Deutschland kann in Zukunft nur mit Genehmigung des Handelsministeriums erfolgen. (R)

Laut Meldung aus Jfanbul herrscht in den Hafensüdten Haija und Port Sald die Pest. Schiffe dürfen nur nach vorheriger Desinfektion die Häfen verlassen.

Ein Monat Gefängnis für die Schatzgräberin von Bentschef

Am 26. Februar erschien die Zigeunerin Florica Mitika aus Sibisch im Hause des Bauern Lazar Rica in Rumänisch-Bentschef. Die Zigeunerin gab an, daß unter der Stellung des Bauern ein Schatz begraben sei, den zu heben sie gegen eine entsprechende Belohnung bereit sei. Die Zigeunerin nahm nun nach altbewährter Methode eine Menge Lebensmittel, Kleider, Wäsche und

5000 Bel Bargeld entgegen und verschwand damit. Der Bauer grub vergebens nach dem Schatz im Stall, er stieß auch, nachdem er den ganzen Raum umgegraben hatte, nicht auf den von der Zigeunerin beschriebenen Kupferkessel. Die Zigeunerin wurde vom Gerichtshof wegen Betrugs zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Gefährliche Diebin in Basfeld gefast

Die Diebin, die sich unter dem Namen Miliza Manastirreanu, Elisabeth Oprin und Sabeta Cintura als Dienstmagd verdingte und bei der ersten Gelegenheit ihre Brotgeberin bestahl. So stahl sie aus der Wohnung des Georg Muresan Kleider und Wäsche im Werte von 20.000 Bel und 11.000 Bel Bargeld. Sie stahl ferner bei Maria Lupoi und Sophia Hertzlu verschiedene Wertfachen.

Diese „Ausnahmen“, die sich, indem sie der geschlossenen Front des deutschen Volkes in seinem Kampf um Sein oder Nichtsein in den Rücken fallen, vielleicht sogar noch als heroische Märtyrer einer zusammengebrochenen Welt vorantommen, werden dann, wenn sie eines Tages wirklich für ihr verbrecherisches Handeln zur Verantwortung gezogen werden, in ihrer erbärmlichen Lächerlichkeit dastehen. Denn — das sollten diese Einzelgänger in ihrem schrankenlosen Individualismus nicht vergessen — der Krieg geht solange zu Wasser, bis er bricht. Das mußte letzten erst der berühmte Kapitän Wepf erfahren, der jahrelang in seinem Revolutionsstübchen unter dem jacobinischen Deckmantel religiöser Hühnerchen verhielt und auch offen Propaganda gegen den Nationalsozialismus und gegen das Reich zu machen suchte. Die Frau setzte er seiner schamlosen Agitation auf, indem er die niederträchtige Fälschung eines angeblichen Briefes des deutschen Fliegerhelden Wölbers in seinem Blatte abdruckte. Der heilige Name des größten Helten, den das deutsche Volk in diesem Kriege verehrt, sollte zu Konfessioneller Zwietrachtstiftung und zur Entweihung deutschen Heldenglaubens mißbraucht und beschmutzt werden. Der Hezer Wepf entblödete sich nicht, diesen faulen Schwindel den deutschen Volksgenossen im Namen vorzutragen, obgleich im Reich eine hohe Prämie für die Aufklärung der Fälscher des Wölber-Briefes ausgesetzt ist. Allerdings hat der Kaplan sich diesmal verrechnet, denn er hat wohl in seinem Hauber nicht mit einkalkuliert, daß die zuständigen Stellen des rumänischen Staates die Heldehre des verbündeten Reiches so ernst und radikal im Schutz nehmen würden, wie das nun geschehen ist. So ist zunächst einmal das „Sonntagsblatt“ des Herrn Wepf mit samt seinen frommen Moletern, dem „Skt.-Antonius-Blatt“, von der Bildfläche verschwunden und jene alte Frau, die bisher noch diese Schundlektüre bezogen haben, müssen jetzt einsehen, daß sie einem Menschen ausgefessen sind, gegen den die öffentlichen Behörden einschreiten mußten. Wir müssen uns nur fragen, wie dieser Mann noch vor deutschen Gläubigen das Wort Gottes verkünden kann?

wäre es nicht zu erklären, daß er in engen Zirkeln durch Verbreitung überflüssiger Grenznachrichten das deutsche Heldebild beschmutzt, dem auch er sein bißchen Leben verdammt. Im übrigen werden solche Neuerungen auf das Konto geschrieben und er darf mit seiner Märtyrerrolle ruhig warten, bis er an der Reihe ist. Dann wird auch bei ihm nicht mehr nach erworbenen Rechten und nach Stand und Würde gefragt. Jedenfalls müssen wir uns wundern, wie ein solcher Mann von der Kanzel noch zu deutschen Menschen sprechen darf. Das Gleiche gilt für den Pfarrer Wagner aus Salobsdorf. Wer sich dem Gesetz der inneren Disziplin, das im deutschen Volk in diesem Kampf auf Leben und Tod überall in der Welt nicht auf Grund einer Volkseigenschaft, sondern auf Grund der Folgschaft für den Führer Geltung hat, nicht unterwirft, sondern dieses Gesetz von außen her zu durchbrechen herbst, gleicht moralisch dem Ueberläufer. Wenn ein Deutscher weit er für sich als Angehöriger des geistlichen Standes besondere Rechte in Anspruch nimmt, seinen Kreisleiter, also den an seinem Frontabschnitt ihm vorgelegten Führer im Kriege, in einer Angelegenheit der inneren Disziplin der Gemeinschaft vor ein außerhalb dieser Frontgemeinschaft liegendes Forum zerrt, um seine individuellen Rechte zu verteidigen, so begeht er damit offenen Meuterei an der inneren Front aus, der er in den Rücken gefallen ist. In seiner moralischen Verkommenheit wird er nur noch von jenem Subjekt übertriften, das seinen für Aufgeben der Heimatfront gestellten Kameraden aus persönlichen Rachgefühlen in gemeinlicher Weise beim zufälligen

Kommando zu demütigen und als pflichtvergessenen Mann einer Bestrafung zu überliefern sucht. Wenn es sich bei dem Demütiganten noch dazu um einen sogenannten „geistig hochstehenden“ Menschen handelt, so gibt es für die so schürliche Meuterei keine Entschuldigung mehr. Mit diesen wenigen Beispielen ist das Ensemble der „Ausnahmen“ noch keineswegs erschöpft. Wir könnten noch den Fall jenes anderen, von der Kirchenführung unterdessen disziplinierten Pfarrers Wagner anführen, der die Uebergabe der Schule mit der Begründung verweigerte, daß er für den Fall der Niederlage Deutschlands vorzuziehen müsse; wir könnten jenen einstführenden Wirtschaftspolitiker beim Namen nennen, der für die Volkssammlung zugunsten unserer Soldaten nichts anderes übrig hatte als eine zerstückte Hölle, und wir dürfen schließlich auch jenen einseitigen „Führer“ nicht vergessen, der in der Schulfrage die klassischste Formulierung eines Liberalisten fand, indem er erklärte, er habe in der entscheidenden Sitzung gegen beide Anträge, also sowohl gegen die Schulübergabe als auch gegen deren Verweigerung, Stellung genommen, und der dann seine Haltung im gegenwärtigen Kriege mit den Worten umriß, daß er in Tagesfragen keine Ambition mehr habe. Aber wir wollen selbst solchen Typen die Kennzeichnung nicht vorenthalten, denn wer würde gerade heute einem Volksgenossen nicht auch die letzte Chance noch geben. Haben wir doch den Fall erlebt, daß selbst verdochte Menschen, die wegen schwerster Disziplinverbrechen gemahnt wurden, nach dem Erlebnis der Front bekennen mußten, daß sie geblöht hatten und

daß zunächst alle Kräfte für die Erringung des Sieges gegen den furchtbaren bolschewistischen Feind zusammenzufassen sind. Sene wenigen Ausnahmen aber, die ihr gesichertes Leben in der Heimat dazu mißbrauchen, der Einheit von Front und Heimat in den Rücken zu fallen, müssen in offener Sprache gebrandmarkt werden, weil sie sonst zu einer Gefahr für die Widerstandskraft der Heimatfront werden. Unsere Aufgabe als politische Soldaten ist nichts anderes, als die nationalsozialistische Gemeinschaftsordnung, die heute auch in unserer Volksguppe die Voraussetzung des Bestandes ist, mit allen Mitteln vor jedem Angriff zu schützen. Wer die Grenzen überschreitet, die das harte Kriegsgesetz im gegenwärtigen Lebenskampf jedem Deutschen setzt, darf seiner Schonung gewärtig sein, welche individuellen Beweggründe auch immer ihn treiben und von welcher „aufrichtigen Absicht“ auch immer besessen sein mag. Wenn er die Front stört, ist sein Urteil schon vollstreckt. Das hat nichts mit Politik, Religion oder Wirtschaft zu tun — es ist ein einfaches Gesetz der Front. Das heißt, es wird dadurch weder die religiöse Ueberzeugungsfreiheit, noch die politische Ambition oder die wirtschaftliche Position des einzelnen berührt, sondern lediglich dafür gesorgt, daß die schlechten Beispiele nicht die guten Sitten verderben. Die Führung aber kann in der Durchführung ihres Auftrages zur Sicherung der inneren Front durch nichts irregemacht werden, handelt sie doch im Geiste des Führers und der Front, die keine Ausnahmen duldet!

Kertsch in deutscher Hand

Berlin. (DNB) Das DNB gab aus dem Führerhauptquartier in einer Sondermeldung bekannt: Nach Überwindung des zähen Widerstandes des Feindes drangen gestern die deutschen Truppen in Kertsch ein. Stadt und Hafen sind in unserer Hand.

Durch die Verbindungsstraße zwischen dem Schwarzen- u. Asowschen Meer ist Kertsch eine äußerst wichtige Stadt auf der Krim mit einer Festung und über 100.000 Einwohn-

nern. Die Stadt verfügt auch über bedeutende Rüstungswerke und unter seinen Werften befindet sich auch eine Marinewerft. Das Erdölvorkommen

in der Umgebung von Kertsch ergibt jährlich nahezu 1 Million Tonnen. Eine Flugzeugfabrik ergänzt seine Rüstungswerke.

„Mutter“

Von Bruno Morawek

Es war ein strahlender Sonntag im Juli 1941. Ich lag verwundet auf einem Hauptverbandplatz im mittleren Abschnitt der Ostfront. Von der Front klang der Lärm der Schlacht an unsere Ohren. Neben mir lag schwerverwundet ein Kamerad aus dem Südosten. Wir waren seit Beginn des Ostfeldzuges zusammen durch Sonne und Staub, Regen und Dreck marschiert, hatten gelacht und gesungen und hatten gemeinsam von der Heimat im Südosten. W. ost erzählte er mir von „seiner“ Dorf, seinen Eltern und Geschwistern. Behutsam hatte er damals im Kornfeld, mitten im feindlichen Artilleriefeuer ein Bild aus der Tasche gezogen und es mir gezeigt: „Das ist meine Mutter!“

Mit zarten Fingern steckte er es wieder weg. Doch jetzt liegt er neben mir, sein Jungengesicht ist blaß und kalter Schweiß peht auf seiner Stirne. Er stöhnt im Fieber. Krampfhaft hält er die rechte Hand auf der Brust zur Faust geballt. Ich sehe zwischen seinen Fingern etwas Weißes hervorgehen. Behutsam greife ich nach der Hand und versuche sie zu öffnen. Ich erkenne das Bild seiner Mutter!

„Mutter!“ Ganz deutlich kam es von seinen Lippen.

Ich sehe in die fliehenden Wolken und meine Gedanken ziehen mit ihnen. Ich denke an seine Schilderungen von dem Dorf, vor mir sehe ich das Dorf inmitten der weiten Ebenen. Über sie schwingen die Glocken vom Turm der Kirche. Stille, weite Stille über dem Land, dort ist jetzt Sonntag. Die Arbeit ruht. Ich sehe die Mutter auf der Hausbank sitzen, sie blickt den Wolken nach... Ob sie wohl an ihren Jungen denkt...? „Mutter, liebe Mutter!“

Ich wende mich ihm zu. Im Fieber kam es von seinem Munde, zärtlich lieblosend, geflüstert. Ueber sein Gesicht huscht noch ein glückliches Lächeln — ich drücke ihm die blauen Augen zu und weine... Es war das letzte was er sagte.

Ob sie es wohl daheim ahnte. Wenn sie es erfährt, hat ihn schon lange die fremde Erde.

Das Bild der Mutter aber liegt in der verkrampften Hand auf dem jungen Herzen, das aufgehört hat zu schlagen...

(Durch die Post leider verspätet eingetroffen.)

Wegen Anlaraer Papen-Prozess:

In Moskau 2 Sowjetbotschafter-Beamte erschossen

Berlin. (DNB) Laut Nachrichten aus Kreisen der Anlaraer Sowjetbotschaft wurden in Moskau 2 gewesene Mitglieder der Anlaraer Sowjetbotschaft erschossen. Als Grund dafür diente, daß sie dem Angeklagten im Papen-Attentat-Prozess, Kor-

nikow, zur Flucht verhelfen wollten, doch vermochte die türkische Polizei sie zu verhaften.

Weil durch die beiden Beamten dieser geheime Fluchtplan bekannt wurde, sind sie nach Moskau zurückberufen und hingerichtet worden.

Auch die Briten anerkennen den deutschen Erfolg auf Kertsch

Rom. (R) Britische Beobachter und Pressevertreter in Moskau anerkennen restlos die sowjetische Niederlage auf der Halbinsel von Kertsch. In der Schweizer Presse erschien ein Telegramm des Moskauer Berichterstatters des Londoner Blattes „Exchange Telegraph“, laut welchem, die Schlacht vor der Stadt Kertsch im Gange ist. Nachdem die deutschen Truppen die sowjetischen Verteidigungslinien durchbrochen haben, heißt es in Telegramm, gelang es ihnen von Süden

alle sowjetischen Zentralstellungen zu erobern. Sowjet-General Koslow war infolgedessen gezwungen, seine ganze Front zurückzuziehen. Aber auch durch dieses Manöver konnte die Einkesselung einer Kaukasus Division nicht vermieden werden. Der Sowjet-Kommandant versuchte vergeblich, sie zu befreien und sie stehen nun vor ihrer völligen Vernichtung.

Der Erfolg der deutschen Lufttil kann nicht geleugnet werden.

Bolschewistische Gewalttaten in Iran

Stockholm. (DNB) Wie aus Teheran gemeldet wird, erhob im iranischen Parlament ein iranischer Abgeordneter Klage gegen das Vorgehen der Briten und Sowjets in den von ihnen besetzten Gebieten. Der Abgeordnete führte u. a. aus, daß die Besatzungstruppen der beiden Verbündeten bisher der iranischen

Bevölkerung alles abgenommen haben, so daß diese direkt Hunger leiden. Ein Transport von Reis und Getreide aus Indien, der für die Bevölkerung bestimmt war, wurde von den Sowjets beschlagnahmt und von diesen zu eigenen Zwecken verwendet.

Der Reichstheaterzug wieder in Arad am 19. und 20. Mai 1942

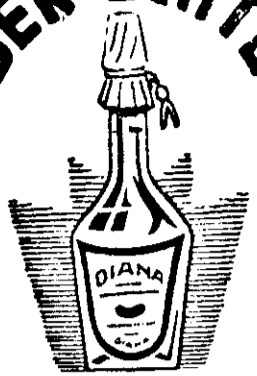
Die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeiterschaft veranstaltet gemeinsam mit der Organisation „Munca si Lumina“ am 19. und 20. Mai abends 9 Uhr im Theatersaal je einen Varieteabend. Zur Aufführung gelangt, das bereits bekannte grandiose Programm, gestaltet vom Reichstheaterzug der sich auf der Durchreise zur Front befindet. Es wird somit sowohl der deutschen als auch der nichtdeutschen Bevölkerung nochmals Gelegenheit geboten sich das abwechslungsreiche

und künstlerische Programm anzusehen. Kartenvorverkauf findet in der Deutschen Buchhandlung, Eminescu-Gasse 28 statt.

Japanische U-Boote versenkten bisher 444.000 feindliche BRT

Tokio. (DNB) Seit Kriegsbeginn haben die japanischen U-Boote 65 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 444.000 BRT versenkt. Die meisten Versenkungen, 240.000 BRT, erfolgten im Stillen Ozean.

DER ECHE



DIANA
Franzbranntwein
WIEDER
ÜBERALL
ERHÄLTlich

Kürze Nachrichten

(DNB) In Lissabon sind 608 deutsche Diplomaten und Journalisten eingetroffen, die bisher in Amerika tätig waren.

Der weltbekannte amerikanische Vormeister Jack Dempsey ist bereit, daß er die Stelle des Kassiers eines Boxzirkus annehmen mußte. (DNB)

In Kertsch wurden alle vom Staat übernommenen jüdischen Häuser mit einem G. A. R.-Zeichen versehen.

Die Karascher Finanzabteilung stellt 90 Diurnisten im Alter von 18-60 Jahre an, die die vakanten Posten an den Steuerämtern zu besetzen haben. Monatsgehalt 3000-7500 Lei.

Dänemark nimmt im Mai wiederum zweitausend finnische Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren zur Erholung auf.

Während die Nähnael schon im Altertum bekannt war, wurde die Strecknael erst im Jahre 1342 (vor 600 Jahren) in Nürnberg erfunden und wird seit 1812 maschinell hergestellt.

Eine ganz neue Waffe haben die Amerikaner entdeckt, das ist das Bild von Frau Roosevelt, damit der Feind erschreckt.

Im ehemaligen Serbien forderte der dortige Volksgruppenführer Dr. Sepp Janko alle Männer vom 17. bis 60. Lebensjahr auf, sich zum Schutz ihrer Heime zu melden.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Oberguppenführer Röder ist an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. (DNB)

Obwohl in den USA 300.000 Arbeitslose in die Rüstungsindustrie eingezogen wurden, beziffert sich ihre Zahl noch immer über eine Million. (DNB)

Man merkt daß der Frühling durch Europa zieht, den Russen hat es bei Kertsch schon auf der Hosen geblüht.

Laut Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht sind die Baccalaureatsprüfungen in diesem Jahre in der B.-it vom 4. bis 12. Juni statt.

Das Justizministerium ernannte den Lemejburger Rechtsanwalt Dr. Josef Gabriel, in den Ausschluß der Advokatenkammer.

Japanischer Angriff auf Australien bevorstehend

Anglo-Amerikaner in den nächsten Tagen großer Probe ausgesetzt

Canberra. (DNB) Zuständige australische Kreise teilen mit, daß die japanische Flotte, von welcher seit der Schlacht im Korallen-Meer nichts zu hören war, nun mit zahlreichen Einheiten verstärkt in den Gewässern nördlich Australiens erschienen ist. Alle Zeichen deuten dahin, daß ein Großangriff gegen Australien zu erwarten sei.

Diese Meinung wurde auch durch die Erklärung des australischen Generalstabschefs unterstützt, der der Presse mitteilte, daß eine Entscheidungsschlacht bevorstehe, zu welcher England und die USA eiligst Flottenverstärkungen entsenden mußten. Wie er hinzufügte, brachten eigene Aufklärungsflugzeuge ihm die Meldung von einem gro-

ßen japanischen Flottenaufmarsch in den Gewässern um die Salomon-Inseln. Newport. Schließlich befürchtet auch die nordamerikanische Presse, daß der Kampf gegen Australien unmittelbar bevorstehe, wie sie auch betont, daß die Anglo-Amerikaner in den nächsten Tagen einer großer Probe ausgesetzt sein werden.

Großeinsatz der deutschen Bauernschaft

Ergebnisse der Inspektionsfahrt für den „Großeinsatz der Heimatfront“ in den Kreisen Lenau, Burgenland und Unterkreis Neys

(Wpa) Der vom Volksgruppenführer Andreas Schmidt angeordnete Großeinsatz der Heimatfront hat sich in allen Gebieten und Kreisen unserer Siedlungsgebiete nicht nur als eine bringende Notwendigkeit erwiesen, sondern auch als ein wichtiges Instrument zur Gewährleistung der Erzeugungsschlacht. In der Wirklichkeit jeder Beziehung Höchstleistungen anzubringen müssen. Unter Leitung von Landesführer Andreas Kührig wurde nunmehr eine erste Inspektionsfahrt für den Großeinsatz der Heimatfront durchgeführt, die ein Bild von den Anstrengungen der deutschen Bauernschaft und von der allgemeinen Lage und Stimmung in unseren Siedlungsgebieten ergibt.

Landesbauernführer, Wg. Hans Kaufmann und der Gebietsbauernführer des Banates, Wg. Christof Humlar, führten eine Inspektionsfahrt in den Gemeinden Billeb, Alexanderhausen, Kovrin, Triebswetter und Deutschantschikolau, also in dem landwirtschaftlich bedeutungsvollen Gebiet der Banater Heide durch. Diese Gemeinden haben heuer neben allen anderen Schwierigkeiten auch noch die Folge einer umfangreichen Ueberschneemung zu tragen. Trotzdem herrscht überall eine ausgezeichnete Stimmung und höchste Bereitschaft für die allgemeine Erzeugungsschlacht und den Großeinsatz der Heimatfront.

Was in den vom Hochwasser stark heimgesuchten Gemeinden der Banater Heide festgestellt werden mußte, ist zunächst einmal die Tatsache, daß etwa ein Drittel des besten Ackerlandes dieser Gegend noch immer unter Wasser steht und daß diese Fläche nur noch für den Kartoffel- und Gemüsebau und für den Anbau von Grünfutter verwendet werden kann. Der deutsche Bauer ist aber wegen dieser „Katastrophe“ bei der Erfüllung seiner Aufgabe in der Erzeugungsschlacht der Heimat nicht ermuntert oder entmutigt, sondern er sucht und findet neue Wege zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten. In allen diesen Gemeinden wurde zunächst einmal die Anbaufläche für Kartoffeln im Vergleich zum vorigen Jahr wie folgt festgestellt: Alexanderhausen von 500 auf 1200 Joch, während weiterhin 36 Waggons Seckartoffeln an 18 andere deutsche Gemeinden abgegeben werden konnten, unter denen sich 15 befinden, die bisher keine Sortierartoffeln bauten, Kovrin von etwa 200 auf 400 Joch, Triebswetter von 130 auf über 400 Joch. Außerdem muß bemerkt werden, daß der selbstmäßige Gemüsebau durch Vertragsabschluss mit der Agraria-Produktionsgesellschaft in der Gemeinde Triebswetter von 100 auf nahezu 400 Joch gesteigert wird, während eine noch bedeutendere Steigerung in Kovrin, wo eine moderne Anlage für die Verpackung von Vorkemüsen besteht, erreicht werden konnte. In der Gemeinde Deutschantschikolau, wo ein großes Interesse für die Viehzucht vorliegt, gilt es gegenwärtig jene Schwierigkeiten zu überwinden, die mit dem überall aufgetretenen Futtermangel in Verbindung stehen. Es wurden aber alle Maßnahmen getroffen, um besonders den Anbau von Futterpflanzen und Hülsenfrüchten nach dem Rückgang des pflanzenwasser im großem Ausmaß zu betreiben. In Willes hat sich die Bauernschaft zur weitgehendsten Kuppelarmierung des Hausbaus auch damit geholt, daß sie eine große Sanffabrik erwarb, um diese nun auf genossenschaftlicher Grundlage fortzuführen.

Was den deutschen Bauern im Burgenland und den Bergbauern in den anderen Kreisen Siebenbürgens

Sorgen macht, mit welcher Einsatzbereitschaft sie ihre Pflicht in der Erzeugungsschlacht erfüllen und wie sie gleich den Volksgenossen im Banat alle Vorbereitungen für den Großeinsatz der Heimatfront getroffen haben, zeigen uns die Berichte über die Inspektionsfahrten durch diese Gebiete. Hauptabteilungsleiter Wg. Eduard Konrad besuchte zusammen mit dem Kreisbeauftragten J. Groß und Geschäftsführer Gliche die Ortschaften Kuschbach, Rothbach, Marktenburg und andere Gemeinden des Burgenlandes. Überall stehen die Ortsräte für den Großeinsatz der Heimatfront bereit, um rechtzeitig dort eingreifen zu können, wo der einzelne, die Familie oder Sippe nicht mehr mit eigenen Kräften die Arbeit bewältigen kann, oder wo es in erster Reihe gilt, die Felder der an der Front stehenden Kameraden zu bearbeiten.

Der Herbstanbau konnte im Kreis Burgenland bis zu 70 v. H. des nor-

malen Anbaus durchgeführt werden und es ist höchstens eine 15-prozentige Auswinterung zu verzeichnen, so daß durch den Frühjahrsanbau, der ja hier mit noch größerer Verspätung durchgeführt werden konnte, vieles aufgeholt werden konnte. Infolge des spürbaren Futtermangels zeigt sich auch im Burgenland die Notwendigkeit eines gesteigerten Absatzes von Massschweinen, so daß eine sinkende Tendenz der Preise zu verzeichnen ist. Maßnahmen zur Beschaffung von Futtermehl und Sehmehl wurden rechtzeitig eingeleitet. Was von dem Ergebnis der Inspektionsfahrt im Kreis Burgenland gesagt werden kann, gilt auch von der Lage im Unterkreis Neys, wo Hauptabteilungsleiter Eduard Konrad und Unterkreisleiter O. Schuster die Gemeinden Neys, Galt, Stein, Selburg, Seblang, Schwelcher und Bodendorf zur Inspektion der Vorbereitungen und des Großeinsatzes der Heimatfront besuchten.

Sehr gute Obsternte wahrscheinlich

(SZ) Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums verspricht die diesjährige Obsternte, wenn nicht noch Frost dazukommt, ausgezeichnet zu werden. Eine Ausnahme bilden Aprikosen und Pfirsiche, die durch die strenge Kälte des Winters außerordentlich gelitten ha-

ben. Dadurch wird ein Bruchteil von jenem Schaden gutgemacht, der durch das Grundwasser im heurigen Jahr entstanden ist und im Banat allein, wo überhunderttausend Joch Ackerfeld unter Wasser stehen, auf mehr als zehn Milliarden Lei geschätzt wird.

Beförderung von Reserveoffizieren

(N) Im Amtsblatt von Samstag, dem 9. Mai, ist ein Gesetz des Ministeriums der Landesverteidigung erschienen, durch das zahlreiche Reserveoffiziere mit Wirkung vom 24. Januar d. J. befördert werden.

U. a. wurden befördert: Zum Oberstleutnant in der Artillerie Major Hermann Guggenberger; zum Major: In der Infanterie Hauptmann Arnold Mayer, in der Artillerie Hauptmann George F. Brattianu; zum Hauptmann: In der In-

fanterie die Oberleutnants Otto Westmann, Alfred M. Keltich, Wilhelm Copony, Richard Speil und Johann Schöpp; zum Hauptmann-Arzt die Oberleutnant-Arzte: Walter Klein, Wilhelm Müller, Gottlieb N. Schuster, E. J. Gaube, Erwin Wachsmarsch, Johann M. Juchum, und Emil Weitz; zum Hauptmann-Veterinär Alfred Christianitz; zum Hauptmann-Apotheker die Oberleutnants Karl Filler, Johann Neurohr und Viktor D. Capelus.

Neuheiten auf dem Gemüsemarkt

Auf dem Araber Gemüsemarkt sind seit gestern einige Neuheiten aufgetaucht usw. gibt es bereits neue Gurken zum Preise von 60-100 Lei, grünen Paprika 40-50, Spitzpaprika 10-15, Kohlrüben 20-30 v. das Stück, die sich natürlich nur die Großverdiener und solche Leute leisten können, die auf leichte Art beim „Handumdrehen“ die Tausender einstreifen.

In Temeschburg werden am Gemüsemarkt für obige Sorten folgende Preise bezahlt: Neue Kartoffeln 80-100 Lei je 1 kg, grüne Paprika 10-12 Lei das Stück, junge Kohlrüben 20-35 Lei das Stück, Gurken 80-150 Lei das Stück, Champignons 300 Lei je 1 kg, Blumenkohl 50 Lei 1 Stück, junge gelbe Rüben 15 Lei 1 Bund, Spargel 50-70 Lei 1 kg, junge Zwiebeln 2-3 Lei 1 Bund, Spinat 35-45 Lei 1 kg, Sauerampfer 40-50 Lei 1 kg, Suppengrün 2-3 Lei 1 Bund.

18.000 Raupen für einen Fallschirm

Die Parole „treibt Seidenraupenzucht“ ist auch in den Schulen der Steiermark mit großer Begeisterung aufgegriffen worden. An fast allen größeren Orten beschäftigen sich Lehrer und Kinder mit der Zucht dieser Raupen, von denen 18.000 nötig sind, um die Seide für einen Fallschirm zu gewinnen.

Gandhi schreibt

Die Engländer sollten Indien verlassen

Kalkutta. (DNB) Nach einer Mitteilung mit Gandhi ist Roosevelt, W. Trauter, Oberst Johnson, im De Griffe, Indien zu verlassen. Ansonsten würde Gandhi in einem Armeemarsch, falls die Engländer Indien verlassen würden, mögen sie Japan es nicht angreifen.

USA-Frauen

im überseeischen Kriegsdienst
Washington. (DNB) Der US-Senat nahm gestern einen Gesetzesentwurf über die Einberufung von 50.000 Frauen in den Kriegsdienst an. Während ein Teil in Luftschiffzentren beschäftigt wird, muß ein anderer mit ihrer Entsendung in überseeische Gebiete rechnen.

Neuer Präfekt in Hermannstadt

Wie wir von gut informierter privater Quelle erfahren, wurde der gewesene Araber Präfekt, Oberst W. Mihalescu zum Präfekt der Stadt und des Komitates Hermannstadt ernannt und wird seinen Dienst schon demnächst antreten.

Verurteilung wegen Sabotage

Arab. Der hiesige Fleischhauer Johann Antona wurde vor einigen Monaten wegen Schächtung eines Kalbes zu 6 Monaten Lagerhaft und 10.000 Lei Geldstrafe verurteilt. Bei der gestrigen Verhandlung des Rekurses des Genannten, wurde die Strafe erster Juliana auf 3 Monate Lagerhaft herabgesetzt.

Ebenfalls wegen Sabotage wurde der hiesige Kaufmann Ignaz Straßer zu einem Monat Lagerhaft verurteilt, weil er ein Paar Strümpfe über dem Höchstpreis verkaufte. Der Rekurs Straßers wurde bei der gestrigen Verhandlung abgewiesen und das erstverbrachte Urteil bestätigt.

Mit dem elektrischen Strom sparen

Arab. Die hiesige Stadtverwaltung gab mit Rücksicht auf den Mangel an notwendigem Heizmaterial, die Weisung zur Einschränkung des elektrischen Stromverbrauches. Laut diesen dürfen in Zukunft nach Geschäftssperre keine Beleuchtungen der Uebstlagen und Heilpflanzen vorgenommen werden. Auch in den Haushalten und Betrieben ist der Stromverbrauch entsprechend einzuschränken u. kleinere Brenner zu verwenden. Uebertreter werden mit Geld und Freiheitsstrafen belangt.

Neun Araber Juden zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt

Arab. Der hiesige Gerichtshof verurteilte heute folgende Juden, weil sie nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Kleider abliefern zu je 5 Jahre Gefängnis und je 100.000 Lei Geldstrafe: Juliana Grozescu, Anna Friedmann, Alexander Guttmann, Georg Abraham, Anna Antal, Lev Abram, Germina Braun, Jona Braun und Dr. Stefan Kunjas.

Ausweise über Beurlaubte einreichen

Arab. Laut Aufschrift der hiesigen Arbeitskammer haben alle Unternehmungen und Arbeitsgeber die von der Arbeitskammer ausgefolgten Verzeichnisse über die Beurlaubte in 2 Exemplaren auszustellen und bis spätestens 19. Mai der Arbeitskammer einzureichen.

Die Arbeitsgeber die bei Inspektionen das vierte zweite Exemplar dieser Eingabe nicht vorweisen können, werden bestraft.

Brautpaar ohne Dokumente getraut

Arab. Vor Monaten traute der Jneuer Notar Demetru Sabescu und der Gemeinbeschreiber Georgeh Toduca ein Brautpaar ohne die hierzu nötigen Dokumente. Der Gerichtshof erklärte die Ehe ungültig und verurteilte beide zu je 3 Monaten Arrest, wegen Verletzung. Gegen das Urteil appellierten die Verurteilten an die hiesige königliche Tafel, die sich heute mit der Angelegenheit befaßt und die Strafe auf je 5000 Lei bedingt, herabsetzte.

Japanische Kaiserpartei übernimmt japanische Funktionen

Tokio. (DNB) Der Bund zur Unterstützung des kaiserlichen Thrones (Kaiserpartei) wird nun ausgebaut und wird in den verschiedenen Ministerien gehört. Vor allem die Jugend- und Volkserziehung. Die Funktionen werden die japanischen Funktionen, damit sie sich mehr den erwerblichen Gebieten widmen können.

Erster Verwundeten-Transport in Australien gelandet

Sidney. (DNB) Außer einer Menge von Loten gab es in der Seeschlacht in dem Korallen-Meer auch zahlreiche Verwundete. Ihre erste Gruppe wurde gestern in Australien an Land gesetzt.

Was geht in England vor

In den letzten Tagen zeigte die englische Innenpolitik eine bemerkenswerte Verpositivität. Die Ursache dafür ist wohl in der Niederlage zu suchen die sich die Regierungspartei bei den Nachwahlen in Rugby und Wallasey geholt hat, wo nicht ihre Kandidaten, sondern zwei Unabhängige gewählt wurden.

Diese Wahl wird von der Presse dahin kommentiert, daß es sich hier um eine Stellungnahme gegen das alte Partei-system handle, über das sich auch Churchill schon beschwert habe. B. G. hat nämlich mehrfach darüber beklagt, daß die Parteien die Einsetzung der Minister kontrollieren und ihn daran hindern, den jeweils fähigsten Mann ins Ministerium zu nehmen. Außerdem, so meinte Winston, raubten ihm die Parteien mit ihrem ewigen Kritifizieren und Fragen seine kostbare Zeit und hielten ihn davon ab, einen besseren Kriegsplan auszuarbeiten.

Die Freude über die parteilosen Abgeordneten wurde sehr bald durch die Nachricht gedämpft, daß diese beiden Volksvertreter schnell eine neue Partei gründeten und Aufrufe an die Bevölkerung starteten, in denen sie die Verstaatlichung aller Betriebe, die Einsetzung von Produktionsräten und die sofortige Hilfeleistung an die Sowjetunion als Hauptpunkte ihres Programms bezeichneten.

Das sieht schon verdächtig aus. Dazu kommt aber noch, daß gutunterrichtete Kreise vermuten, daß Sir Stafford Cripps der neue Mann im Ministerium, dieser Partei nahesteht und ihr vielleicht sogar beitreten will. Hilfe an die Sowjets und Verbindung mit Cripps, dem Vertrauensmann und Agenten Stalins in England — das ist schon eindeutig. Hat doch Cripps erst vor wenigen Tagen eine Rede gehalten, in der er scharfe Kritik an den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen in England übte. Das mutet uns so sonderbarer an, als die britische Propaganda bisher darauf suchte, daß die eigenen Verhältnisse als Ideal dargestellt werden und dem Volk eingeredet wird, daß es für die Erhaltung dieser Zustände kämpfen müsse. Und jetzt tritt Cripps auf und spricht über „schwere Ungerechtigkeiten“ und von einem „unwürdigen Gegensatz zwischen reichlicher Armut und riesigem Reichtum“. Damit verstoßt er gegen alle Grundsätze der heiligen Demokratie und der englisch-jüdischen Plutokratieregierung.

Er verspricht und verheißt dabei Dinge — soziale Gleichheit usw. — die zwar in Deutschland schon längst durchgeführt und als ganz selbstverständlich gelten, für England allerdings eine geradezu sensationelle Neuerung bilden.

So ist es sehr begreiflich, daß die alten Parteien mit bedenklichem Stirnrunzeln Cripps und die neue Partei betrachten. Man weiß ja allerlei Böses für diese Männer „ohne Verantwortung“, die ohne Rücksicht in einer alleingewählten Partei in den Senat eingedrungen sind und sich dort recht frech gebärden. Besonders die Arbeiterpartei blickt mit Mißtrauen auf die letzte Entwicklung der innenpolitischen Lage. Was wird Cripps tun? — das ist hier die Frage. Er wurde 1939 aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen, weil er eine Einheitsfront mit den Bolschewisten forderte. Jetzt wurden zwei Vorschläge auf seine Wiederaufnahme eingebracht, die in der Pfingsttagung des Parteikongresses verhandelt werden sollen. Wird Cripps dann wieder eintreten oder wird er es ablehnen, wird er in die neue Partei eintreten oder wird er sich nirgends binden?

Was auch immer geschehen mag, Cripps ist Kommunist und er wird alles daran setzen, seinem Gönner Stalin zu folgen. Seine Politik kann nur eine sowjetfreundliche sein, sein Ziel die Bolschewisierung Englands. Man geht wohl kaum fehl, wenn man dem englischen Volk eine schwere Zeit längerer Auseinandersetzungen voraussetzt!

Wollsgewinne, auch Du bist verantwortlich für die Gesundheit Deines Volkes!
Stelle Dich zur Untersuchung beim H-Baugenkurmbaum.



Britisches Klageged über

Gefahren der britischen Schifffahrt bei Versagung der Sowjets

Stockholm. (DNB) Die Neuter-Agenatur beklagt sich, daß die britische Versorgungsschifffahrt, die den Sowjets Lebensmittel zuführen muß, ungeheuren Gefahren ausgesetzt ist. Ihre Fahrt führt vor allem über Gewässer, auf denen Eisberge schwimmen und häufig Stürme toben. Kein

Austausch der gelben Latofahscheine

Arab. Laut Aufschrift der hiesigen Polizeiinspektion haben sich alle Besitzer von Kraftfahrzeugen der Stadt und Umgebung Arab, bei der Polizeiinspektion zwecks Austausch der gelben Fahrscheine gegen die neuen grauen, am 22. und 23. Mai einzufinden. Der Austausch erfolgt an den vorgenannten Tagen in der Zeit von 8 bis 13 Uhr vormittag.

Bund, daß die Dampfer durch deutsche Aufklärungsflugzeuge beobachtet werden können, die dann die U-Boote verständigen.

Auf diese Weise können sie dann leicht torpediert und versenkt werden.

Die Verluste der griechischen Armee im Jahre 1940/41

Athen. (GB) Aus einem Rechenschaftsbericht des griechischen Landesverteidigungsministers geht hervor, daß die griechische Armee während des Feldzuges 1940—41 folgenden Verluste erlitten hat: 715 Offiziere und 1266 Soldaten

sind gefallen, 37 Offiziere und 1391 Mann werden vermisst, 1318 Offiziere und 60.312 Mann wurden verwundet, 53 Offiziere und 2778 Mann gerieten in italienische Gefangenschaft.

Erfolgreiche Gegenangriffe im Raum von Charkow

Bei Murmansk die Sowjets auf ihre Ausgangstellungen zurückgeworfen

Berlin. Das DNB gibt bekannt: Im Raum von Charkow setzte der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden in hartem Kampf abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Der Feind verlor bisher 180 Panzer.

In Dapland warfen deutsche und finnische Truppen in schwierigen Waldblämpfen den Feind zurück und vernichteten eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe.

An der Murmansfront haben deutsche Truppen in der Zeit vom 26. April bis 13. Mai zahlreiche An-

griffe überlegener feindlicher Kräfte abgewehrt und Umschließungsversuche vereitelt. Hierbei

büßte der Feind außer zahlreichen Gefangenen, über 8000 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial ein.

Unter dem Eindruck ihrer schweren Verluste hat er die Fortsetzung seiner Angriffe eingestellt und ist auf seine Ausgangstellungen zurückgegangen.

In der Kola-Bucht vernichtete die Luftwaffe einen feindlichen Transporter von 8000 BRZ. Ein weiteres großes Handelsschiff wurde durch

Bombentreffer beschädigt.

Im Mittelmeer versenkten deutsche U-Boote aus einer Gruppe von U-Bootjägern einen britischen Bewacher sowie ein Geleitsfahrzeug.

Die Bombardierung der Flugplätze auf Malta wurde fortgesetzt.

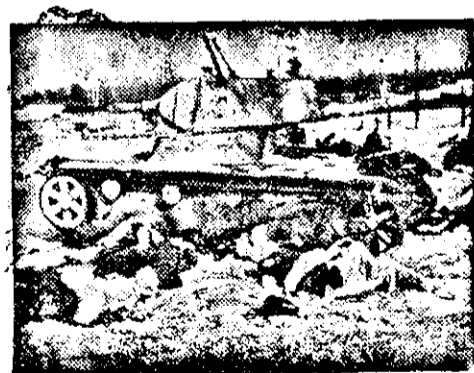
Vor der niederländischen Küste schossen Vorpostenboote bei einem britischen Luftangriff auf ein deutsches Geleit, 5 von 8 angreifenden Bombern ab.

Außerdem wurden im Kanal und an der niederländischen Küste ein britischer Bomber und ein Jagdflugzeug durch Minensuchboote, 2 Bomber durch Marinartillerie abgeschossen. Ein eigenes Minensuchboot und ein Vorpostenboot wurden bei diesen Kämpfen schwer beschädigt.

Schwächere Kräfte der britischen Luftwaffe wurden in der vergangenen Nacht über der Deutschen-Bucht und an der dänischen Westküste festgestellt. Nachtjäger und Flakartillerie brachte 3, Minensuchboote 2 britische Bomber zum Absturz.

Hauptmann Lent errang in der Nacht zum 16. Mai seinen 30. Nachtjagdlieg.

Abwehrkämpfe sind Vernichtungskämpfe



Fast überall, wo die Sowjets in deutsche Kampfstellungen einzudringen versuchten, wurden sie nicht nur aufgefangen und zurückgetrieben, sondern mit der Masse ihrer Wärsen und ihres Materials erbarungslos vernichtet. Es half ihnen auch die Panzerunterstützung nichts.

U. B. 3: ein Schlachtfeld nach einem solchen erbitterten Abwehrkampf.

Giftgas soll die zweite Front bilden?

Deutschland würde mit der Antwort nicht schuldig bleiben

Berlin. (DNB) Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ befaßt sich mit Churchills von der Sowjetregierung erhaltenen Behauptung, als hätten die Deutschen an der Ostfront Giftgase in Anwendung gebracht. Churchill, stellt das Blatt fest,

berufe sich bei seiner Behauptung offensichtlich auf eine Quelle, die durch ihre Lügenhaftigkeit bekannt ist. Dabei wird das Ziel verfolgt, die

Initiative Deutschland in die Schuhe zu schieben.

Hinter Churchills Warnung steckt gewiß nicht nur eine Absicht, sondern ein mit den Sowjets abgemachter Plan, zu dessen Durchführung er einen Vorwand braucht.

Scheinbar soll die Anwendung von Giftgasen jene 2. Front bilden, die den Sowjets versprochen wurde.

Den Kampf gegen die deutschen Frauen und Kinder hat England

mit der Blockade begonnen und mit der Bombardierung auf die Zivilbevölkerung in offenen Städten fortgesetzt. Deutschland mußte auf die Blockade, wie auch auf die Bombardierungen die gebührende Antwort zu erteilen.

Mit Rücksicht auf die entwickelte deutsche Chemie würde es aber auch mit der Antwort auf die Anwendung von Giftgasen nicht schuldig bleiben.

URANIA Schlager-Kino, Arad Telefon 12-32

Ein atemberaubender Spionagedrama! Irlands Freiheitskampf, erbitterte Kämpfe zwischen Spionen und Gegenspionen.

mit Olga Tschedjowa, Karl Ludwig Diehl und Ferdinand Marian

„Der Fuchs von Glenarvon“

Neuestes Kriegs-Journal.

Um 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

ARO-Kino, Arad. Telefon 24-45

Ab Donnerstag der grandioseste Film des Jahres

Das indische Grabmal

Nur mehr 2 Tage können Sie den Paradiesfilm ausschließlich nur im „Aro“-Kino bewundern.

DER TIGER VON ESCHNAPUR

Vorstellungen um: 3, 5, 7.10 und 9.20

An wochentagen um 3 Uhr nachm. Matinee mit 30 Gel Eintrittspreisen

CORSO

ARAD

PREMIER-KINO

Tel. 23-64

Vorstellungen um 3, 5, 7.30 u 9.30

Wollen Sie 2 Stunden lang aus ganzem Herzen richtig lachen, sich unterhalten, so bietet sich jetzt die letzte Gelegenheit

STAN und BRAN als Kriegs-Helden

anzuschauen
Neuestes Journal

FORUM-Kino der grossen Filme

ARAD. — Telefon 20-10 11.30 Matinee

Ab Donnerstag das unterhaltendste Lustspiel des Jahres

„DIE GATTIN ADAMS“

Nur noch 3 Tage! Aufregende Einzelheiten aus dem spanischen Bürgerkrieg im größten Film der letzten Jahre

Vom Alkazar bis Madrid

Vorstellungen um 3, 5, 7.15 und 9.30

Neuestes vereintes Journal.

Drucksorten

jeder Art für Handel, Industrie und Private liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei „Arader Zeitung“

Arad, Pleveniplatz 2. — Fernru, 16-39.

DAS BESTE GESCHENK!

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverkäufer oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken (zuzüglich 10 Gel für Porto) vom

„Phönix“ / Buchverlag, Arad, Pleveniplatz Nr. 2

- „Hilfsbuch“, mit 551 der besten Koch- u. Backrezepten 80 Gel
- „Eisla Bäckerei“ mit 540 Weichspeiserezepten und Rezepte für Zuckerkränze 60 Gel
- „Das große Traumbuch“, 127 Seiten 35 Gel
- „Der Rebhahn“ und seine Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, mit vielen Abb. 21 Gel
- „Deutsches Volksliedebuch“, mit 160 der schönsten alten und neuesten Liedern 25 Gel
- Kampf- u. Front-Liedebuch 35 Gel
- „Der Bär von Wilsach“, spannender Liebesroman mit 2-farbigem Umschlag, 192 S. 25 Gel
- „Der Goldmensch“, Roman in 2 Bände a 25 Gel, 420 S. 50 Gel
- „Der schwarze Freitag“, (Roman mit 112 Seiten) 25 Gel
- „Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester 192 Seiten 25 Gel
- „Die kleine Heilige“, Roman im Umfange von 128 Seiten 25 Gel
- „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte“. (Wie der Mord in Sarajevo geschah.) 15 Gel
- „Der Mann in Weiß“, (Roman) 30 Gel
- „Die Geschichte der russischen Revolution“ 12 Gel
- „Traga Maschins Weg zum serbischen Thron“ 15 Gel
- „Die Frau in Rot“ (Das Geheimnis um den Massenmörder John Dillinger.) 15 Gel
- „Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko“ 15 Gel
- „Wilhelmine Ende“ (Eine ungekrönte Königin von Preußen) 15 Gel

Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Gel, fettgedruckt 6 Gel. Kleinste Anzeile (15 Wörter) 45 Gel. Für Stellenfuchende 2 Gel pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10% Nachlass. Kennwortzuschlag 20 Gel. Kleine Anzeigen sind vorausbezahlen und werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Selberburschen werden zum sofortigen Eintritt gesucht von der Konfervenfabrik Fritz Kuner, Mediasch.

5 Joch Weingarten mit komplett eingerichteter Kolna zu verkaufen, Schaberger, Maderat Nr. 397 (Kom. Arad).

WD Hanomag-Traktor aus dem Jahre 1929 in gutem Zustande möchte verkaufen - mit wenig Aufzahlung für einen in gutem Zustande befindlichen Fordson-Traktor, (evtl. auch verkaufen). Balogh, Arad, Bulsch, Reg. Ferdinand 65. Telefon 24-93.

Cornid-Garbenbinde, 6 Fuß, fast neu zu verkaufen bei Franz Tobias, Merzhdorf (Kom. Tim. Tor.).

Ein Lehrling wird aufgenommen bei Matthias Krebs, Fleischhauer, Neuarad, Hauptgasse.

Eine Bukarester Firma sucht Verbindung mit Vertretern von Anilin-farben in Arad. Interessenten werden sich an die Arader Handelskammer.

Gebrauchter Kleiderkasten billig zu verkaufen. Arad, Str. Gen. Brapor-gescu 17, beim Hausmeister.

Weingarten (4 kleine Joch) Pflanzhaus, Wohnung eingerichtet in Siria zu verkaufen. Gebirgsluft, schöne Aussicht, vorzügliches (Weekend-) Wochenendhaus. Näheres: Arad, Bogdan-Duica-Gasse Nr. 16.

deutsch spricht, gesucht. Arad, Str. Gent Ghiba Siria 18.

Firmungsgeschenke,

Uhren, Juwelen, Gold- und Silbergeschmuck, eigene Goldschmiedewerkstätte

Nikolaus Kalti

Temeschburg I., Bratianuplatz 3 (Sankt-Georgsplatz).

Arme kleine Betty

Roman von Dorothea Goebeler

22. Fortsetzung.

„Dann werde ich mir das Fräulein Lotte einmal kaufen. Ich verbitte mir dies, daß einem Kinde ein solcher Unsinn erzählt wird.“

Konstanze zuckte die Achseln. „Das sagt man bald mal, das hat unsere Mutter uns auch gesagt. Es fuhr dem Fräulein auch nur so heraus. Ich habe es ihr schon verwiesen. Also sag' du nichts!“

„Das wird ihr auch in Zukunft niemand wehren, im Gegenteil.“

nerbig wie ihre arme Mutter war; sie kann Ausregungen durchaus nicht ertragen. Wir müssen sie sehr schonend behandeln.“

„Ich werde es daran nicht fehlen lassen, obgleich sie mir durchaus nicht mehr so zart vorkam. Jedenfalls wird sie sich in die veränderten Verhältnisse fügen müssen. Du hast vorherhin gesagt, daß du alles tun wirst, was Leben für mich beglücklich und warm zu machen, so hoffe ich denn, du hilfst mit, dem Kinde seine dumme Furcht auszureden.“

Sie erbläkte. Eine Stimme erhob sich in ihr, die raunte: Vorsicht! Nicht dich verraten! Um Himmelswillen den Mann nicht merken lassen, was du gehofft und gewünscht. Sie sagte beherrschend: „Ich kann Betty doch nicht lehren, ihre tote Mutter zu vergessen.“

„Das verlangt kein Mensch, aber ich will, daß das Kind seine neue Mutter lieben lernt; denn auch sie bringt ihm ein ganzes Herz voll Liebe entgegen.“

Konstanze Wertenthin schwieg.

„Zugleich darf ich dich wohl darauf aufmerksam machen“, seine Stimme wurde etwas ironisch, „daß du mich bisher mit noch keinem Wort zu meiner Verlobung beglückwünscht hast.“

„Nein? Habe ich nicht?“ Die Frau schreckte zusammen. „Verzeih lieber Klemens! Natürlich wünsche ich dir Glück. Es ist nur — es war — es kam alles so überraschend. Natürlich wünsche ich dir Glück.“

Die Hand, die sie ihm bat, lag kühl und steif in der seinen, und wieder wuchs das Schweigen empor zwischen ihnen. Dann sagte Konstanze rein gesellschaftlich:

„Darf ich dir noch eine Tasse Tee eingieken? Du mußt mir doch einiges erzählen. Morgen bringst du mir also keine Braut? Ist denn Fräulein Polin schon zurück? Sie ist wohl mit dir zusammen heimgekehrt?“

„Nein, sie ist bereits vor zwei Tagen gekommen.“

alles äußerlich im Gleich war. Jetzt ließ sich verhandeln. Er sagte:

„Ich bringe dir Maria Regina morgen mittag. Wir wollen dann gleich oben durch die alten Räume gehen und überlegen, wie wir sie für uns einrichten. Du bist wohl so freundlich, aufzuschließen und Lüften zu lassen.“

„Ja, ich werde die Vorderzimmer aufschließen lassen.“

Konstanze betonte: die Vorderzimmer.

„Willst du die Zimmer neu einrichten lassen?“

Das werde ich morgen mit Mita überlegen und besprechen, einige Änderungen werden nötig sein. Und damit wir auch darüber ins Klare kommen, Konstanze, und damit du dir nicht etwa Sorgen machst — seine Stimme wurde weicher — „du hast mein kleines Mädel begleitet in diesen schweren Jahren. Du bist meines Hauses treue Verwalterin gewesen, du gehörst natürlich zur Familie — damit du darüber beruhigt bist.“

Fortsetzung folgt.